



Em 432

Den
unsterblichen Nachruhm eines flugen und sorgfältigen
Kirchen- und Schulen- Inspectoris

wolten

bey dem frühen Grabe
des Hoch-Edelgebohrnen und Rechts-Hochgelahrten

Herrn
Josebuis Ernst
Stieler,

Vender Rechten berühmten Doctoris,
Des Evangel. Math's-Gymnasii hochverdienten Directoris,
und der Kirche und Schulen S. Johannis vulgo Augustini
treuwachsamem Inspectoris,

in welches Er,

nachdem Er den 23. April 1758. selig verstorben, den 25. ejusd. dem Leibe
nach zu Seiner Ruhe gebracht worden,
mit aufrichtiger Beschreibung vorstellen,

und dadurch

gegen den Selig-Verstorbenen
die letzte Liebes-Schuld,

gegen

dessen hochbetrübte Frau Wittwe

aber

ein aufrichtiges Mitleiden an den Tag legen
Inspectoros, Eltesten und Altaristen
der Gemeinde S. Johannis vulgo Augustini.



Erfurth,

druckt Johann Wilhelm Nitschel, Herrschafft. Buchdrucker.



AUGUSTINUS.

*Monumenta construantur immortalitatis nostrae in fide,
spe & charitate.*



So kan kein starcker Schweiß von wohlgebrauchten Jahren,
Kein Lorber, kein Verdienst hier vor den Tod bewahren?
So kan kein reiser Wis, noch auch ein kluger Geist,
Und, was man als Vernunft und wahre Weisheit preißt,
Vor früher Sterblichkeit und ihren Nothen schützen?
Kan hier nicht Redlichkeit noch ächte Tugend nützen?

O nein! es ist umsonst der angewandte Fleiß,
Der Tod ehrt weder Kunst, noch Arbeit, Müß und Schweiß,
Und hält man sich auch gleich von Zusend auf beflissen,
So viel als Trismegist, ja noch viel mehr zu wissen;
So macht doch alles diß, so schätzbar es auch sey,
Niemanden auf der Welt vom frühen Sterben frey:
Denn wer erkennt es nicht, aus Libitjens Ketten
Kan selbst den Salomo nicht seine Weisheit retten.
Und diß bestärket auch jetzt unsers Stieler's Tod,
An diesen Weisen kommt sehr früh die Sterbens-Noth;
Ja dieser Kirchen-Freund muß in den besten Jahren
Die Macht der Sterblichkeit zu unserm Leid erfahren.
Wer Recht und Wahrheit liebt, Verstand und Klugheit ehrt,
Ins Buch der Redlichen von Israël gehört:
Wer Weisheit, Tugend hoch und lobenswürdig schätzt,
Wird jetzt bey diesem Fall in Gram und Leid versetzt.
Wie, wenn ein Ebern-Baum, der Schirm und Schatten macht,
Durch Donner oder Sturm wanckt, spittert, sinckt und kracht,
Viel Aeste niederschlägt, und andre Bäume beuget;
So wirket die Traurigkeit, da unser Stieler weicher.
Denn da man vieles schon zum Leide sincken sieht,
Da dieser Redliche bereits von himmen zieht;

Da man schon Seinen Leib zu der Vertiefung trägt,
Und unsern Rathen nun in Moder niederlegt;
So trauert unser Chor, bedauert den Verlust,
Und Seine Todes-Flucht kränct die dankbare Brust:
Weil der entweicht, der sonst vor Kirch und Schulen wachte,
Der sich durch Billigkeit in Lieb und Ansehn brachte.
Verdienter Kirchen-Freund! Du hast so viel gethan,
Daß man es nach dem Werth nicht satzsam loben kan.
War zur Gemeinde Nuß ein reifer Schluß zu machen;
So drang Dein kluger Geist selbst durch die Nacht der Sachen,
Durch das, was andern schwer und undurchdringlich schien,
Mit vieler Einsicht gleich zum besten Zwecke hin.
Wie viel muß unser Mund bey dem Verlust beklagen?
Mit Dir wird schon so bald zur stillen Gruft getragen
Der Tugend Ebenbild, ein Freund der Einigkeit,
Ein Kleinod, welches rar in der verderbten Zeit:
Ein Mann, der allezeit viel von Gottes Wort gehalten,
Und der des Höchsten Wink in allen lassen waltten.
Aufsrichtig dienstest Du dem HERRN der Herrlichkeit,
Der wahren Gottesfurcht war Sinn und Herz geweyht,
Mit redlich frommen Geist hast Du GOTT stets geliebet,
Auch keine Knecht des HERRN durch irgend was betrübet.
Dich schmückte Freundlichkeit so in- als außersich,
Drum spricht jetzt unser Mund: **Wir tragen Leid um Dich:**
Ja unser aller Herz rühret ein sehr schmerzlich Leiden,
Und sehr empfindlich ist vor uns Dein zeitig Scheiden.
Drum weyhen wir anjezt, da Dich der Tod entwand,
Mit starck gebeugtem Muth und Kummer-voller Hand
Der allzufrühen Gruft die traurigsten Cypressen,
Und können Deiner Treu und Liebe nicht vergessen.
Gleichwie dort Cäsars Bild des Jovis Tempel stert,
So bald ihn Tod und Gruft der Sterblichkeit entführt;
So sehn wir, Seliger! in wohlgetrofnen Zügen
Dein reizend Conterfey bey Deinen Thaten liegen.
Nunmehr Verewigter! uns rühret starck Dein Tod,
Doch Deine Gattin fühlst noch eine größre Noth.
Gebeugte Stielerin! Der Schmerz drückt Deine Seele,
Was ist ein Wittwen-Haus? ach! eine Kummer-Höhle,
Es fehlt in seinem Raum das allerbeste Theil,
Und wenn der Mann verstorbt, da schwindet Schutz und Heil.
Der Ausbruch Deines Grams verdient wohl keine Frage;
Du weinst bitterlich, die Ursach liegt am Tage:
Dein Eh-Gemahl verstorbt, o! welcher herber Nis!
Dein Leit-Stein in der Nacht, genug zur Finsterniß
Vor den verlästerten Mond, wenn ihm die Sonn entwichen:
Dem Weinstock ohne Pfahl wirfst Du mit Recht verglichen.
Ach! ja, Dein Geist, die Brust wird ungemein verletz,
Da der sich Dir entzieht, so Dich vorher erzeht.

Du lebst nun sonder Schmuck in diesem Thränen-Lande,
 Die Großmuth trauert selbst in ihrem Wittwen-Stande,
 Die Eder sinckt, wenn ihr der Bliß den Gipfel schlägt,
 Auch Dein bestürmter Geist wird jetzt sehr stark bewegt.
 Alleine fasse Dich in Deinem grossen Kummer,
 Bey Deines Liebsten Flucht, bey Seinem Todten-Schlummer.
 Die Liebe trauert zwar, doch mit Bescheidenheit;
 Vernimm hierbey den Trost, der Dich gewiß erfreut.
 Dein Gatte wird dereinst, da, wo Er hingegangen,
 Mit neuer Liebe Dich in jener Welt umfassen.
 Gedencke bey dem Schmerz zufrieden an die Zeit,
 Die Dir entgegen kommt, und schon die Hände beut,
 Dich wiederum zu Ihm an ienen Ort zu führen,
 Wo Du Ihn haben sollst, ohn Ihn je zu verlieren.
 Du kommst gewiß zu Ihm in Salems güldnes Haus,
 Da steht es ruhiger als hier in Redar aus.
 Verblüchner Tugend-Freund! bey dessen Gruft wir weinen,
 Um den wir so betrübt und so bestürzt erscheinen,
 Nimm, wohlverdienter Mann! den letzten Liebes-Zoll,
 Den unsre Dankbarkeit Dir billig liefern soll.
 Der Tod entzieht Dich zwar von uns und von der Erden,
 Doch stets soll unsre Brust Dein festes Denckmah! werden.
 Bey der Inspection bist Du zwar nicht mehr da,
 Doch bleibt Dein großer Werth den treuen Herzen nah,
 Uns allen soll Dein Tod die gute Lehre geben:
 Wer will belohnet seyn, der muß hier nützlich leben.
 Dir aber, Seliger! wird noch zu guter Lezt
 Auf Dein verschloßnes Grab die Leichen-Schrift gesetzt:
 Ein Kirch- und Schulen-Freund liegt hier verwahrt, begraben,
 Desgleichen wir so bald nicht wieder werden haben.
 Ein Weiser und ein Christ, des Ruhm der Danck bezeugt,
 Des blühendes Verdienst aus Seiner Urne steigt.
 Man wünscht, daß Sein Gebein im kühlen Schooß der Erde
 Nach abgelegter Last hier nicht gestöhret werde.
 Das Siegel aber gräbt die süße Hofnung ein:
 Was hier verweslich war, wird einst unsterblich seyn.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Den

unsterblichen Nachruhm eines klugen und sorgfältigen Kirchen- und Schulen- Inspectoris

wolten

bey dem frühen Grabe des Hoch-Edelgebohrnen und Rechts-Hochgelahrten

S e r r n

Christianus Ernst
Meieler,

berühmten Doctoris,
Gymnasii hochverdienten Directoris,
Schulen S. Johannis vulgo Augustini
Ehresamen Inspectoris,

in welches Er,
am 28. selig verstorben, den 25. ejusd. dem Leibe
zu seiner Ruhe gebracht worden,
hier durch Beschreibung vorstellen,
und dadurch

Selig-Verstorbenen
wegen der
te Liebes-Schuld,

gegen
verlebte Frau Wittwe

aber
Mitleiden an den Tag legen
der
testen und Altaristen
S. Johannis vulgo Augustini.

Erfurth,
Johann Ritschel, Herrschaftl. Buchdrucker,

